

# Wie „Zeitbomben, die spät zünden“

Die Beuys-Nacht im Eulenspiegel zeigt auf, wie aktuell das Schaffen von Joseph Beuys bis heute ist

Von Babette Caesar

WASSERBURG – Viele seiner Ideen und Gedanken, die sich in Gesprächen, Zeichnungen, Objekten, Installationen oder öffentlichen Aktionen niedergeschlagen haben, sind bis heute brandaktuell. Das machte die Beuys-Nacht am Freitag im „Café Kultur Laden Eulenspiegel“ deutlich.

Im Rahmen der Ausstellung „Soziale Plastik. Wer nicht denkt, fliegt raus“ mit Werken aus dem Archiv von Rainer Rappmann zeigte dessen Einführung ein weiteres Mal – mit dem Menschen Joseph Beuys und seinem Schaffen wird man nicht so schnell fertig. In einem 90-minütigen Vortrag vor einem zahlreich erschienenen Publikum beleuchtete er Lebensstationen ab den 1950er mit Schwerpunkt auf den 1970er Jahren bis zum Tod des Künstlers.

„Und jetzt Wasserburg. Wirst du das Geld in so kurzer Frist zusammenbringen? Bei mir sind die Mittel knapp in so kurzer Zeit. Ich könnte jetzt nur ganze 2000 dazutun. Einer unserer Freunde, etwa Rappmann, müsste das Geld bei mir abholen. Denn ich kann keinen Überweisungsvorgang vertragen.“ Diese Sätze aus einem Brief von Joseph Beuys an Peter Schilinski, der 1976 den Eulenspiegel als Arbeits- und Lebensgemeinschaft gründete, steuerte Dieter Koschek, Leiter des Kulturraums und Bio- und Projekteladens zur Begrüßung bei.

Wirklich reich im Sinne von viel Geld habend, sei Joseph Beuys nicht gewesen. Das beweist unter anderem seine im großen Stil angegangene Aktion „7000 Eichen“ auf der Kasseler documenta VII. im Sommer 1982. Sie kostete an die vier Millionen D-Mark, ging schleppender voran als sich dies ihr Initiator vorgestellt hatte, vor allem auch finanziell, und über sie starb Joseph Beuys am 23. Januar 1986 in Düsseldorf.

Erst 1987, während der Documenta VIII., pflanzte sein Sohn Wenzel die letzte Eiche. Ob sich die Bäume heute im Stadtbild bemerkbar machen, kam als Frage aus dem Auditorium. Antwort: „Es ist die Verdoppelung des Baumbestandes in Kassel. Das fällt auf!“

Die Wasserburger Beuys-Nacht war kein Event mit Kunstbetrachtung im Minutentakt. Sie setzte verstärkt auf Nachhaltigkeit, wofür die kenntnisreiche, unverkrampfte, offene und zugleich direkte Art des Vortrags auf der einen Seite stand. Auf der anderen die mitdenkende Zuhörerschaft. Denn, wer bei Joseph Beuys seine geistigen Fähigkeiten nicht bemühen wollte, hatte kaum eine Chance, ihn zu verstehen.

Das verdeutlichten am Abend die via Bildprojektion eingeblendeten Evolutionsdiagramme, auf denen er Grundlegendes zum Begriff der „Dreigliederung des sozialen Organismus“ darlegte. „Ich musste alles

auf neue Begriffe bringen, Erkenntnisse und Bewusstsein schaffen“, war sein Antrieb, nachdem er seine Krise überwunden hatte, das klassische Kunstschaffen über Bord warf und sich fragte, was ist Plastik, was kann damit ausgedrückt werden?

Eigentlich sei das eine Weltform, entgegnete Rainer Rappmann. Und betrachtet man allein den Prozess des Denkens unter dem Aspekt, dass dabei eine soziale Plastik entsteht, lieferte und liefert Joseph Beuys nahezu endlos Übungsmaterial. Nicht



Rainer Rappmann während seines Vortrags über Joseph Beuys im „Eulenspiegel“. FOTO: BABETTE CAESAR

allein in Gestalt hochkomplexer Meditationsbilder, sondern genauso visuell fassbar und bildgestalterisch.

## Ideen noch immer aktuell

Sie verglich Rainer Rappmann mit Zeitbomben, die spät zünden. So wie die „7000 Eichen“, die heute kein Kassler mehr missen möchte. Angekommen in der Jetztzeit, erinnerte der Redner an Joseph Beuys' Wunsch nach Freiheit zur Mitgestaltung auf der Basis der Lehre von Rudolf Steiner. Aktueller denn je sei diese Gemeinwohlökonomie, was sich am Beispiel des Coltan-Abbaus im Kongo aufzeigen lasse. Hätten es die Menschen, die dort unter schwierigsten Verhältnissen den Rohstoff abbauen, ohne den unsere Handys nicht funktionieren würden, nicht verdient, dass zu ihnen Energie zurückfließt, um auch gut leben zu können?

Die Ausstellung „Soziale Plastik. Wer nicht denken will, fliegt raus“ mit Exponaten von Joseph Beuys im „Eulenspiegel“ in Wasserburg dauert bis 11. September. Geöffnet ist sie mittwochs bis freitags von 18 bis 23 Uhr, samstags von 12 bis 23 Uhr, sonntags und feiertags von 12 bis 21 Uhr. Führungen gibt es jeweils am letzten Samstag im Monat, jeweils um 17 Uhr: 26. Mai, 23. Juni, 28. Juli und 25. August. Näheres zum Rahmenprogramm im Internet unter [fiu-verlag@t-online.de](mailto:fiu-verlag@t-online.de), [www.ichbinbaf.de](http://www.ichbinbaf.de) und [www.eulenspiegel-wasserburg.de](http://www.eulenspiegel-wasserburg.de).